

# BLATT & BLÜTE

AUSGABE DEZEMBER 2017

Schutzgebühr EURO –,50



BEITRÄGE DER FACHGRUPPE  
ALPENPFLANZEN UND BLÜTENSTAUDEN IN DER ÖGG

## Der Iran ist ein kulturelles und botanisches Wunderland!

### Teil 2



*Ixolirion tataricum*

Iran – die Heimat vieler ungezählten *Acantholimon* (Stechnelke), *Astragalus* (Tragant), *Hedysarum* und *Orobrychis* (Espansette). Diesen Gattungen begegnet man fast überall auf Schritt und Tritt, meist in Form von uralten Polstern, Bestand bildend oder flächendeckend. Über *Astragalus* könnte ein Student der Botanik seine Diplomarbeit schreiben, denn es gibt unermesslich viele Arten in den unterschiedlichsten Wuchsformen. Dasselbe gilt auch für die anderen genannten Gattungen.

Von Shiraz fuhren wir nach Yassoui, einer Kleinstadt am südöstlichen Rand des Zagrosgebirges. Von dort unternahmen wir eine längere Wanderung in einem Hochtal, das mich irgendwie an den Nenzinger Himmel in Vorarlberg erinnerte, nur mit einer komplett anderen Vegetation. Wir befanden uns in einer Höhe von etwa 1.800 m ü. M. Links und rechts wuchs im Geröll eine braunrot blühende *Matthiola alyssifolia*, dazwischen die äußerst bizarre *Euphorbia macrostegia*. Wir sahen verblühte *Colchicum*-Samenstände, die zwischen ausdauernden *Tragopogon* mit rosa Blüten standen. Weiter

oben in den Schotterfluren wuchsen stattliche Exemplare von *Rheum ribes*. Eine feingegliederte Mauermiere (*Paronychia rechingerii*) kannte ich von zuhause, aber ihre Kultur ist bei uns denkbar schwierig. Ihre zarten Hochblättchen schimmerten im gleißenden Sonnenlicht. An Felsen wuchs eine rosa blühende Zwergmandel (*Amygdalus nanus*), geradezu als ein perfekter Spalierstrauch.

Sah man sich am Fluss um, entdeckte man im sumpfigen Gelände *Primula algida*, *Dactylorhiza umbrosa* und *Lindeloffia longifolia*. Ein absolutes Highlight dieser Wanderung waren die tollen Bestände von goldgelb blühenden Fenchel

(*Ferula assa-foetida* u. andere Arten), die dazwischen heraus leuchtenden, enzianblauen *Ixolirion tataricum* wirkten perfekt inszeniert. Apropos Enzian – hier wuchsen vereinzelt Exemplare von *Gentiana septemfida*. Die Gattung *Allium* war überall vertreten, eine hellblaugraue Art bestimmte ich später als *Allium dedermanum*. Unterwegs trafen wir einige Dörfler, welche nach Kräutern Ausschau hielten, die sie sammelten und am Markt verkauften.

Diese entspannte Wanderung übertraf alle unsere Erwartungen bei weitem. Und hier „seilte“ ich mich später für mehrere Stunden ab und ging meine eigenen Wege. Mein Weg führte zunächst stetig bergan, bis ich auf einen Sattel zwischen zwei Berggipfeln kam. Dies hatte sich sehr gelohnt, denn der grandiose Blick zurück war schon allein wert, hier hoch zu steigen. Um mich herum lauter schneebedeckte Berge, die alle sicher an die 4.000 m hoch waren. Unterwegs entdeckte ich im sumpfigen Gelände einige *Ranunculus*-Arten, sowie für mich unbekannte Flockenblumen (*Centaurea*) und

blühende Megapolster von *Onobrychis cornuta*. Ich lief den Hang hinunter, um den Fluss zu überqueren und die dortigen Felsen zu inspizieren. Und tatsächlich sah ich bald eine Menge an Dionysien, die in Felsritzen an überhängenden Felsen polsterartig wuchsen. Sie konnten keinerlei Wasser von oben abbekommen, sondern nur durch das Sickerwasser des Felsens. Ein Wunder der Natur, an solchen Extremstandorten! Augenscheinlich waren es zwei unterschiedliche Arten, leider waren sie längst verblüht, um sie exakt zu bestimmen. Dazwischen wuchsen *Rosularia umbilicus*, die Nabelwurz, die mit ihren pfriemartigen Blütenständen gerade voll blühte.



*Allium strausii*

Im Zagrosgebirge findet der Naturliebhaber einige Wasserfälle, die für die Bevölkerung natürlich als nahezu heilig gelten und besonders am Freitag von vielen Familien besucht werden. Der Margoon-Wasserfall war der am meisten beeindruckende, denn dort fiel das Wasser fast 70 m in sprühenden Kaskaden über Felsen. Natürlich erkundeten wir die Umgebung nach Pflanzen. Mir sprang vor allem ein leuchtend goldgelbes *Hypericum* ins Auge, dass ich später als *Hypericum scabrum* identifizierte. Einige Samenstände vom Vorjahr mussten unbedingt in meiner Hosentasche mit, bis jetzt ging aber leider noch nichts auf. Üppige Bestände von *Heracleum persicum* umsäumten die Ufer des kleinen Flusses. An den Hängen wuchsen gelbe *Draacocephalum* und zierliche, einjährige Schleierkräuter, sowie ein hübsches Seifenkraut mit großen, rosaroten Blüten.



*Iris barnumiae*

In den nächsten Tagen ging es über das Zagrosgebirge durch das Hochland. Hier entdeckten wir bald weitere botanische Juwelen. Ein botanischer Stopp nach dem anderen brachte den Fahrer aus der Fassung, aber er nahm es schließlich mit Gelassenheit. Auf einmal entdeckten wir aus dem Fenster ein paar blühende *Eremurus persicus*. Im Iran kommen fünf Lilienschweif-Arten vor, zwei davon bekamen wir zu Gesicht. *Eremurus persicus* ähnelt entfernt *Eremurus robustus* in einer verkleinerten Ausgabe. Und dann auf einmal standen sie vor uns, eine unglaubliche Anzahl, bis an den Horizont! Dazwischen einige Horste von *Iris songarica* mit ihren schmalen, rosala Blüten, welche an verkleinerte *Spuria-Iris* erinnerten. Die bis zu 120 cm hohen Eremurus waren voll aufgeblüht und wuchsen in Gruppen oder einzeln in einem nährstoffreichen, lehmigen Boden, der mit Steinen durchsetzt war und daher offenbar einen guten Wasserabzug aufwies. Die gleißende Sonne tauchte alles in ein märchenhaftes Licht, am Horizont sah man Ausläufer des im Osten kahlen Zagrosgebirge.

Wir fahren langsam weiter durch diese Hochebene in Richtung Nordwesten. Riesige *Stipa*-Bestände waren zu sehen, deren silbrig schimmernden Grannen im Wind wehten, dazwischen hier und da einige Nomaden mit ihren Ziegenherden, ab und zu einige Weiler und Gehöfte. Plötzlich schrie ich auf, als ich endlich das sah, nach dem ich schon die ganze Zeit Ausschau hielt. Etwas weiter weg im



*Onobrychis cornuta*

braunen Umfeld entdeckte ich eine Menge dunkelrotbrauner Punkte. Endlich! Endlich wurden wir durch prachtvoll blühende *Iris iberica* var. *lycotis* belohnt. Diese *Oncocyclus-Iris* besitzt riesige Blüten, die nahezu 20 cm Durchmesser hatten und dicht am Boden aus schmalen Fächern entsprangen, einfach unglaublich in dieser heißen, trockenen Umgebung! Die Fotos liefen wieder heiß und ein Begeisterungssturm nach dem anderen folgte. Das Verbreitungsgebiet dieser Iris erstreckt sich vom Van-See in der Osttürkei bis hier im südöstlichen Zagrosgebirge, obgleich die persische Variante eine dunklere Farbvariante war. Ein sattgelber Lauch mit relativ großen Blüten entpuppte sich als *Allium scabriscapum*. Ob sich dieser bei uns kulti-

vieren lässt? Blühende *Salvia stepposa* erinnern an unsere *Salvia nemorosa*. Ein weiterer Höhepunkt war für mich eine weite Fläche, die von lilaroten, blühenden, halbstrauchigen *Hedysarum* belegt war. An besonders lehmigen Plätzen wuchs dazwischen *Crambe tataria*, ein alter Bekannter, den ich von diversen Stellen Osteuropas kannte. Die Pflanzenliste ließe sich unendlich fortsetzen...



*Eremurus persicus*

Nun machten wir einen gewaltigen Sprung und fuhren in den Norden ins Alborz-Gebirge, um die Berghänge des Damavands nach botanischen Besonderheiten abzugrasen. Hierzu mieteten wir uns vor Ort zwei geländegängige Fahrzeuge mit Fahrer, denn die steilen Straßen konnte unser Minibus nicht mehr bewältigen. Gleich hinter der letzten Ortschaft begannen wir nach Pflanzen Ausschau zu halten und wurden reichlich belohnt. Am Straßenrand wuchsen verschiedene *Glaucium* in Gelb und Knallrot. Wir erwarteten uns weiter oben in den Hängen des Vulkans eine Massenblüte von *Papaver bracteatum*, doch hierzu waren wir leider eine Woche zu früh unterwegs und konnten nur einige wenige aufgeblühte Exemplare ausfindig machen. Aber dafür entdeckte ich eine weitere blühende *Oncocyclus-Iris* mit lilaroten Blüten und dem typischen, dunklen Oncofleck in der Blütenmitte. Da machte ich doch fast einen Kniefall davor, nein ich legte mich gleich vor sie und fotografierte *Iris barnumiae*, natürlich mit dem Damavand im Hintergrund. Wer das Buch „The Wild Flowers of Iranian Mountains“ von Jalil Noroozi besitzt, sieht genau diese Iris mit dem Damavand auf dem Cover, es könnte doch glatt dieselbe gewesen sein!

Was konnte man noch an Blühendem entdecken? Unglaublich viel, von *Nepeta* über *Consolida orientalis*, *Arnebia pulchra*, unbekanntes *Helichrysum*, Hochstaudenfluren mit weißblühenden *Astragalus*, *Cynoglossum*, *Erysimum*, *Geranium tuberosum*, *Isatis*, einjährigen *Adonis*, jede Menge der unterschiedlichsten niederen *Astragalus*. An Felshängen wuchsen Polster von Helmkraut (*Scutellaria orientalis*) in den absonderlichsten Farben, einige unbekannte Glockenblumen, sowie braungelbe Lotwurz (*Onosma*). Am Straßenrand blühten *Caccinia strigosa*, eine *Boraginaceae* mit graublauen, stachelig rauen Blättern und blauen Blüten in lockeren Dol-

den. Diese Staude kannte ich von meiner holländischen Zeit, wo wir sie als Liebhaberstaude kultivierten.

Weit oben entdeckten wir an den Felsen riesige Polster des bei Alpenpflanzenliebhabern geschätzten Zwergschleierkrautes (*Gypsophila aretioides*). Zu denen musste ich unbedingt hinaufklettern! Eines der knallharten Polster hatte den stattlichen Durchmesser von über 2 Metern! Wie alt wird dieser Methusalem wohl sein? Auf den ersten Blick tippte man gar nicht auf ein Schleierkraut. Franz Sündermann führte sie schon vor langer Zeit in die Alpenpflanzenkultur ein.

Nach dieser Bergtour fuhren wir am nächsten Tag weiter Richtung Kaspisches Meer durch die hyrcanischen Urwälder. Hier waren wir staudenmäßig zu spät dran, aber die Gehölzliebhaber wurden dafür reichlich entlohnt. Solche uralten Buchsbaumwälder bekommt man nicht leicht zu Gesicht und die *Quercus castaneifolia* und andere knorrige Riesen beeindruckten uns zutiefst. Dazwischen wuchsen Pappeln mit Stelzwurzeln, wie in tropischen Urwäldern. In den Bergwäldern entdeckten wir *Pteris cretica*, *Ophrys apifera*, *Cyclamen coum* ssp. *elegans*, *Scutellaria altissima*, *Ruscus hyrcanicus* und einige unbekannte Farne.



*Gypsophila aretioides*

Die Reise neigte sich langsam ihrem Ende zu. Die so sehr ersehnten *Fritillaria imperialis*-Felder konnten wir leider nicht erleben, sie waren schon verblüht und uns somit nicht vergönnt. Doch wir wurden um ein Vielfaches entschädigt, nie im Leben hatten wir eine solche Pflanzenvielfalt erwartet, und noch dazu perfekt in der Zeit! Als wir die Straße in Richtung Teheran herunterfuhren, waren die Berghänge von einem seltsamen, geradezu mystisch wirkenden, violetten Schimmer überzogen, übervoll mit blühenden *Onobrychis cornuta*. War dies nicht ein krönender Abschluss? Jenes fantastische Land des Orients hat mich sicher nicht zum letzten Mal gesehen!

Für diesen interessanten Artikel und die Fotos danken wir uns herzlich bei Herrn Christian H. Kreß



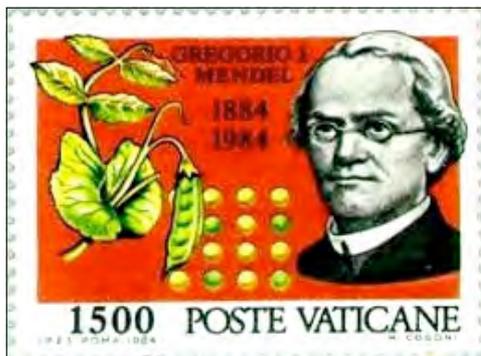
# Sudetendeutsche Gärtner und Botaniker die in Österreich erfolgreich waren

## Einleitung

Vor 300 Jahren, im Jahre 1706 starb in Manila /Philippinen hochangesehen der Missionar, Arzt und Apotheker Georg Josef **Kammel** (auch Kamel oder Camel). Über 500 Pflanzenarten sammelte und zeichnete dort Kammel, um diese Belege dem Engländer John Ray zu wissenschaftlicher Bearbeitung zu senden. Darunter war die attraktive zu den Teegewächsen gehörige Pflanze *Camellia*, berühmt geworden durch Alexandre Dumas' Roman Die Kameliendame und Verdis Oper La Traviata. Dem in Brunn 1661 geborenen Jesuitenpater zu Ehren erhielt sie den für Fachleute in aller Welt verbindlichen botanischen Namen *Camellia*. Viele andere Gartenfachleute und Wissenschaftler aus den sudetendeutschen Landen kamen durch Beruf oder Studium mit Österreich in Berührung und brachten ihrem Stand Ehre und Anerkennung. Eine Reihe davon sollen hier mit Kurzlebensläufen vorgestellt werden.

## Johann Gregor Mendel, Entdecker der Erbgesetze

Der wohl berühmteste Naturforscher Österreichs kam 1822 als Sohn von Kleinbauern im schlesischen Heinzendorf / Hyncice zur Welt. Bescheidene Experimente mit Kreuzungen von Erbsensorten im Klostersgarten von Alt-Brunn machten ihn zum Begründer der modernen Vererbungslehre. Mendel trat nach dem Schulbesuch in Troppau 1843 in das Augustinerkloster in Brunn ein. Der Abt ermöglichte ihm ein Studium an der Universität Wien. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer für Mathematik, Physik und Biologie an der Staats-Realschule Brunn begann er mit seinen Kreuzungsversuchen. Durch die Auswertung von 355 Kreuzungen und so erhaltenen 12.980 Bastardpflanzen fand er die später als Mendelsche Regeln bekannt gewordenen Gesetzmäßigkeiten des Erbganges.



© Archiv Skerik

1865 legte Mendel diese in der Abhandlung "Versuche über Pflanzen-Hybriden" dem „Naturforschenden Verein“ in Brunn vor. Damals kannte man noch nicht Gene, DNS und Erbgutin-formationen und so blieb die Entdeckung 35 Jahre unbeachtet. Erst 1900 erfolgte der Durchbruch. Drei Forscher machten sie – unabhängig voneinander – in der Wissenschaft publik, eine späte Rechtfertigung für den Pater aus Brunn! Mendel starb 1884 als Abt in Brunn. Weltweit tragen Straßen z. B. in Wien 19., Universitäten (Universität für Bodenkultur) und Fachvereinigungen seinen Namen.

## Thaddäus Haenke

Arzt, Naturforscher, Menschenfreund

Eine Insel vor Alaska, ein Gebäude der Höheren Bundeslehranstalt für Gartenbau Wien - Schönbrunn (1984) und eine Tafel an seinem Geburtshaus Marktplatz 22, Kreibitz, Böhmen, erinnern an einen außergewöhnlichen, heute fast vergessenen Alt-Österreicher. Thaddäus P. Xaver Haenke 1761 geboren, bereiste 1789 als junger Arzt und Botaniker Südamerika. Er sollte nicht mehr zurückkehren. Haenke katalogisierte Pflanzen und Tiere, legte Herbarien an und machte weite Reisen, die ihn bis nach Alaska, Australien und auf die Philippinen führten. Zahlreiche seiner Briefe und Fundstücke gingen an die Universitäten von Madrid und Prag. Bei einer Andenüberquerung entdeckte er in den tropischen Gewässern die Riesenseerose *Victoria regia*. Der „Böhmische Humboldt“, wie Haenke später anerkennend genannt wurde (er korrespondierte nachweislich mit dem großen deutschen Forscher), ließ sich in Cochabamba in Bolivien nieder. Er lebte unter Indianern, führte die Pockenimpfung ein und verbesserte Verfahren des Kupferbergbaus und der Schießpulverherstellung. Er regte die Verwendung von Salpeter zur Herstellung von Pflanzendüngemitteln an. Thaddäus „Taddeo“ Haenke starb dort 1816.

## Ferdinand Lukas Bauer,

Pflanzenmaler, Weltreisender

Der erste Österreicher, der seinen Fuß auf australischen Boden setzte (1801-02) war ein Pflanzenmaler aus Feldsberg/ Valtice, Mähren. Ferdinand Bauer, 1760 in einer Malerfamilie geboren, zeichnete für Direktor Jacquin vielbestaunte Blätter amerikanischer Pflanzen. Dessen Empfehlung führte die beiden Brüder Franz Andreas und Ferdinand nach England. Ferdinand allein begleitete nun Prof. Sibthorp nach Griechenland und zeichnete 1000 Blätter für das große Werk „Flora Graeca“. 1801-05 arbeitete er für den Botaniker R. Brown auf Captain Flinders' großer Pazifikexkursion. Leider wurden nur wenige der unzähligen Zeichnungen später in Farbe ausgeführt. Bauers Pflanzenzeichnungen

sind heute wertvoller Bestand des British Museum, London und Naturhistorischen Museums, Wien. Humboldt und Goethe haben seine Kunst der naturgetreuen Pflanzendarstellung gelobt. 1814 nach Wien zurückgekehrt, (sein Bruder blieb in den Kew Gardens, in London), schuf Bauer lebensechte Aquarelle von heimischen Pflanzen für die „Flora Austriaca“ ein Höhepunkt seines Wirkens. Er starb 1826 in Wien-Hietzing. Bauer war auf seinen Reisen auch selbst als Pflanzenforscher tätig. Die Schmetterlingsblütler-Gattung „syn. *Bauera*“ ist nach ihm benannt.

#### **Johann Emanuel Pohl**, Pflanzensammler

Arzt und Professor der Prager Universität war der 1782 in Böhmisches Kamnitz geborene Botaniker Johann E. Pohl. 1817-1821 nahm er an der von Kaiser Franz I. ausgerichteten Brasilienexpedition teil um Pflanzen und Mineralien zu sammeln. Sehr lebendig schilderte er die Erlebnisse in dem weithin noch unerforschten Land in dem Buch „Reise ins Innere von Brasilien“ Pohl entdeckte viele neue Gattungen, die er z.T. nach Mitgliedern des Kaiserhauses benannte: Augusta, Franciscea u.a. Nach seiner Rückkehr wurde Pohl Kustos am Hof-Naturalienkabinet, ein Amt, das er bis zu seinem Tod 1834 ausübte. Nach ihm ist das Rautengewächs *Pohlana* benannt.

#### **Hans Molisch**, Pflanzenphysiologe

Als Sohn eines Gärtners 1856 in Brünn geboren, war Hans Molisch noch Schüler des legendären Gregor Mendel am dortigen Gymnasium. Er studierte an der Wiener Universität bei Julius Wiesner. Als Professor für Anatomie und Physiologie der Pflanzen kam er über Innsbruck und Graz nach Prag an die Karls-Universität. Nach seiner Welt-Forschungsreise kam Hans Molisch 1909 als Professor an die Wiener Universität zurück und lehrte hier bis 1928. Er wurde zum Begründer der Mikrochemie der Pflanzen. 1922 folgte er einem Ruf nach Japan und lehrte zweieinhalb Jahre an der Universität Sendai. Zahlreiche Schüler verdanken ihm ihre wissenschaftliche Ausbildung. Molisch schrieb viele Fachpublikationen darunter 22 Bücher. Als sein bekanntestes Werk gilt „Pflanzenphysiologie als Theorie der Gärtnerei“ (1922). Noch im Ruhestand unternahm er große Reisen, so auch nach Indien. Hans Molisch starb 1937 in Wien und erhielt ein Ehrengrab auf dem Zentral-Friedhof. Die Molisch-Gasse in Wien 14 erinnert an den Botaniker.

#### **Anton Eipeldauer**, Fernseh-„Blumendoktor“, Buchautor, Generalsekretär

Einer der bekanntesten Österreicher war wohl der „Blumenprofessor“ Anton Eipeldauer. Geboren 1893 in Maires in Südmähren wurde er nach der Gärtnerlehre 1928 der erste Schulgartenleiter in Wien-Kagran. Ihm ist die Einrichtung der dortigen

dreijährigen, bestausgestatteten Fachlehranstalt für Gärtner, heute Berufsschule der Gärtner und Floristen, zu danken. Ab 1935 verfasste er, bald zum Chefredakteur geworden, Fachartikel in „Nach der Arbeit“. Ab 1945 gab Eipeldauer die populäre Zeitschrift „Die Scholle“ heraus. Elf Fachbücher zu Obst- und Gartenfragen, wie sein „Reine Freude mit Zimmerpflanzen“ und „Blumen in unserem Heim“, erlebten hohe Auflagen. Besonders populär wurde der Professor durch seine Vorträge in Rundfunk und im Fernsehen, mit einer eigenen Serie „Der Blumendoktor“. Unvergessen ist Anton Eipeldauer als Volksbildner in Vorträgen, Siedlerkursen, bei Lehrfahrten und durch seine Tätigkeit bei der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, deren langjähriger Generalsekretär er 1945 – 1964 war. Viele Ehrungen und 1959 der Professorentitel belohnten sein Lebenswerk. Anton Eipeldauer starb 1977, sein Grab ist auf dem Ober St. Veiter Friedhof.



Anton Eipeldauer  
(1893-1977)  
© Ing. H. Eipeldauer III.

#### **Albert Esch**, Gartengestalter des Jugendstils

Einer der vielseitigsten, weitgereisten Gärtner entstammte einer fürstlich-liechtenstein'schen Gärtnerfamilie aus Eisgrub/Südmähren. Albert Esch, Jahrgang 1883, verließ die Höhere Obst- und Gartenbauschule seines Heimatortes aber schon nach drei Semestern, um sich in verschiedenen namhaften Firmen in England, Belgien, Deutschland und in Paris weiterzubilden. Seiner Begabung folgend widmete er sich der Gartengestaltung. Sein erster beruflicher Erfolg, zusammen mit Titus Wotzy, waren die Kuranlagen im renommierten Karlsbad.

In seinem Atelier, Wien-Meidling, Längenfeldgasse, wurden ab 1919 große Gartenprojekte vor allem für die Nachfolgestaaten der Monarchie ausgearbeitet. Esch erhielt dafür zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

1927: 1. Preis Nationalpark und Heldenfriedhof in Belgrad 1928: 1. Preis Stadtpark in Esseg. Aufträge für Herrschaftsgärten und Botschaften folgten: Britische Gesandtschaft in Belgrad, nach 1945 die Gartenanlage um das sowjetische Denkmal am Schwarzenbergplatz. 1949-1953 lehrte er als Dozent an der Boku in Wien. Albert Esch, der auch als Maler und Zeichner Beachtung fand, starb 1954 in Wien.

**Christian Sädttler**, Floristatelier am Wiener Opernring, Museumsbesitzer

Eine führende Adresse unter den Blumensalons war das von seiner Mutter, der Kommerzialrätin Boleslava „Sidi“ Sädttler, 1905 gegründete Geschäft am Wiener Opernring 23. Sohn Christian, geboren 1908 in Brünn, genoss eine erstklassige Ausbildung in Wien und Weihenstephan bei München. Mit seiner Mutter Boleslava, die bis zu ihrem achtzigsten Lebensjahr im Geschäft stand, widmete sich der begabte Florist mit Geschmack und Stil den Wünschen seiner Kunden. Das Gästebuch seines Salons verzeichnet die ganze Society der Stadt: Zahlreiche Wiener Sängerinnen, Schauspieler, Künstler, Ärzte und Politiker von Rang. Sädttler führte auch eine Gärtnerei in seinem Wohnort Perchtoldsdorf. Dort entstand die einzigartige Sammlung des Blumenbindemuseums, das er mit seiner Frau Dr. Angela Sädttler (gest. 2002) aufbaute. Die beiden kunstsinnigen Sammler erweiterten es um viele Exponate. Sonderausstellungen lockten Besucher aus ganz Europa an. 2001 wurde die Sammlung an das Gartenbaumuseum Wien-Kagran übergeführt. Christian Sädttler, der kinderlos blieb, starb 1980 in Wien.

Weitere Biographien vorhanden von

Schott, Vater und Sohn, Brünn; Dr. Mikan, Teplitz; Prof Gams, Brünn; Kotschy, M. Ostrau; Gottfried Weber, Kl. Studnitz; Ök. Rat Hermann Bayer, Husswitz, später Hartberg/Stmk; Dr. Johann Schmadlak und anderen.

Quelle: aus F.Weigl „Sie hatten den grünen Daumen“ Wien 2005

Wir bedanken uns herzlich für die Überlassung dieses Artikels bei Herrn Ing. Fritz Weigl, 3550 Langenlois

**BUCHTIPP:**



**Sie hatten den grünen Daumen:**

Österreichische Gärtnerportraits. Ein biographisches Fotoalbum der grünen Zunft (Perspektiven der Wissenschaftsgeschichte, Maria Petz-Grabenbauer (Herausgeber)

Fritz Weigl (Autor), Kitty Schönfeld (Illustrator)

Unbekannter Einband: 181 Seiten

Verlag: ERASMUSWien (1. Februar 2005)

ISBN-10: 3950062475

ISBN-13: 978-3950062472

€ 25



Bleistiftzeichnung von F. L. Bauer mit Zahlencode. Copyright: „Archiv für Wissenschaftsgeschichte, NHMW. Foto MDR“

*Herzlichen Dank an HR. Prof. Mag. Dr. Christa Riedl Dorn, Direktorin der Abteilung Archiv für Wissenschaftsgeschichte, für die zur Verfügung gestellte Zeichnung.*

**Anmerkung der Redaktion:**

*F.L. Bauer entwickelte eine eigene Methode da ihm an Land nur wenig Zeit für Skizzen blieb. Er machte nur Bleistiftskizzen und erfand einen vierstelligen Farbcode nach dem er später feinste Farbnuancen festhalten konnte.*



Trockenblumen... tragen den Sommer  
weit in den Winter hinein.



Karl Foerster  
(1874-1970)

## ZUM 200. TODESTAG VON NICOLAUS JOSEPH FREIHERR VON JACQUIN

DIE ÄLTESTEN NATURDENKMÄLER DES WIENER  
BOTANISCHEN GARTENS ERINNERN SICH



Nicolaus Joseph und Josef Franz von Jacquin  
© Archiv CF Botanischer Garten der Universität Wien

Vor 200 Jahren, am 26. Oktober 1817, schloss Nicolaus Joseph Freiherr von Jacquin die Augen für immer. 1768 als Professor für Botanik an die Universität Wien berufen, wurde der ursprünglich als „akademisch-botanischer Kräutergarten“ bezeichnete und 1757 von Maria Theresia der Universität Wien als Geschenk überreichte Garten bis zum 91. Lebensjahr seine zweite Heimat. Während über siebenzig Jahre die Direktoren, Nicolaus Joseph von Jacquin (1727–1817) und sein Sohn Joseph Franz (1766–1839), die Geschichte dieses bis heute bestehenden Botanischen Gartens der Universität Wien bestimmten<sup>1</sup>, erreichten Pflanzen von auserlesener Seltenheit erstmals Wien. Vor allem durch die Reise von Nicolaus Joseph nach Westindien (1754–1759), gefolgt von weiteren Expeditionen nahm das bis dahin bescheidene Wissen über Pflanzen besonders der Neuen Welt in so beispielloser Weise zu, dass die Familie Jacquin bald weltweit, außergewöhnliches Ansehen genoss. Auch für die Schirmherrin des Botanischen Gartens der Universität Wien, die in diesem Jahr ihren 300. Geburtstag feiern würde, Maria Theresia (1717–1780) und ihrem Mann, Kaiser Franz I. Stephan (1708–1765), blieb die Anerkennung für ihre nach dem Vorbild der Leidener Universität geschaffene Institution nicht aus.

Von dieser bahnbrechenden Zeit der Botanik erzählen heute noch lebende Zeitzeugen, die ursprünglich das Wohnhaus der Direktoren des Botanischen Gartens am Rennweg zierten. Durch mehr als 200 Jahre haben sie im Gegensatz zum Direktorenhaus, das Anfang des 20. Jh. dem Profanbau für die Hof- und Staatsdruckerei weichen musste, ihren Standort verteidigt.

Es ist dies einerseits eine Platane (*Platanus x.hispanica* oder *P. x.acerifolia*), die der Volksmund auch nach dem bedeutenden Meister der Musik „MOZART“ benannte. Mit mächtigem Stolz trägt sie diesen Namen nun schon seit Jahrhunderten und erinnert sich dabei oft mit Wehmut an ihre Jugend, als sie ihren Namensgeber im Hause Jacquin ein- und ausgehen sah.

Wann sie geboren, besser gesagt, an ihren heutigen Standort versetzt wurde, an das kann sie sich nicht mehr erinnern. Auch wer sie nach Wien gebracht hatte, weiß sie nicht mehr genau. Dass es möglicherweise Vater

Jacquin gewesen sein könnte, ahnt sie, denn bisweilen tief versunken über ihre Herkunft nachgrübelnd, wer nun von ihren Eltern *Platanus occidentalis* oder *Platanus orientalis* gewesen sein könnte, wurde ihr bewusst, dass sie eigentlich ein Mischling ist, und als sie Mozart kennen lernte, schon im Begriff war erwachsen zu werden.

Nicht weit entfernt von ihr breitet der geheimnisumwobene Ginkgo (*Ginkgo biloba*) mit Genugtuung weit seine freundschaftlichen Arme aus.

Auch er erinnert sich gerne an seine Jugend, denn beispiellos war das wissenschaftliche Interesse, das er auslöste. Kurz nachdem er als männliches Exemplar gepflanzt wurde, wagte der Sohn des großen Naturforschers, Joseph Franz von Jacquin den sensationellen Versuch, einen Zweig eines weiblichen Baumes auf ihn zu pflanzen.

Diese und viele andere Ereignisse haben die beiden Hoheiten berühmt gemacht und bis heute am Leben erhalten. Denn viel wurde für sie erwirkt. Beispielsweise im Jahr 1819, als man das Grundstück des damaligen k. k. akademisch-botanischen Kräutergarten erweiterte, wurde bei Fragen des Eigentums und der Grenzziehung eines „Baumes von drei Klafter Umfang“ gesondert gedacht und im diesbezüglichen Kommissionsprotokoll als außerordentlich wertvolles Eigentum ausgewiesen. Da sowohl *Platanus acerifolia*<sup>2</sup> als auch *Ginkgo biloba* in Höhe des Rennwegs gepflanzt wurden, kann heute aus diesem Protokoll nicht mehr entnommen werden, welcher von den beiden hier diese Berücksichtigung fand. Ist es die erhabene Platane, von der die Legende erzählt, Wolfgang Amadeus habe ihren Schatten so sehr geliebt, dass sie heute an lauen Sommertagen in seliger Erinnerung seine Melodien summt?



*Platanus acerifolia*, genannt: Mozartplatane  
© Maria Petz-Grabenbauer

Oder ist es der *Ginkgo biloba*, der immer wieder im Herbst sein goldenes Kleid anzieht und so seit Jahrhunderten Jahr für Jahr, der Welt seinen Reichtum zeigt? In Japan erhob man ihn deshalb auch zum heiligen Tempelbaum. Seinen Ruhm und Namen verdanken seine 3000 Jahre alten Vorfahren und er Engelbert Kämpfer (1651–1716). 1712 hat ihn dieser Arzt und Forschungsreisende erstmals in seinem Werk: „Amoenitatum exoti-

carum fasciculi V“ beschrieben und für ihn den Namen „Ginkgo, Ginan und Itsjo“ gefunden. Weil er die kältesten Winter überdauert, verglich ihn sein Erstbeschreiber mit dem *Walnussbaum*. Dass er „...Früchte so groß wie *Damaszenerpflaumen*... trägt, ...deren Kerne, roh und gebraten, für sich allein, und unter andere Gerichte gemischt, von den Japanern, wie es scheint, mehr im Vertrauen auf ihre angeblich verdauungsfördernden Wirkungen, als wegen ihrer Schmachhaftigkeit, häufig genossen werden,“<sup>3</sup> erzählt in diesem Sinne auch Joseph Franz von Jacquin.

Carl von Linné (1707–1788) konnte sich sehr lange nicht entscheiden, in welche Klasse seines damals so revolutionären Systems der Ginkgo zu geben sei, ehe er ihn in seinem 1771 herausgegebenen Werk „*Mantissa Plantarum altera*“ beschrieb und ihm den Namen *Ginkgo biloba* verlieh.



*Ginkgo biloba*  
©Rudolf Hromniak

Da die Züchtung mit Stecklingen sehr langwierig ist, war der Erwerb bei den Handelsgärtnern äußerst kostspielig und somit erfolgte seine Verbreitung in den Botanischen Gärten Europas sehr langsam. Allerdings konnte Joseph Franz von Jacquin zwischen 1780 und 1790 in den Royal Botanic Gardens Kew bei London ein sehr schönes Exemplar bewundern. „Das größte und schönste, dass ich auf meinen Reisen durch Deutschland, Holland, England, Frankreich und Italien gesehen habe, war aber jenes, so ich 1788 im Universitätsgarten zu Utrecht fand...“<sup>4</sup> erzählt der Sohn des gefeierten Botanikers weiter.

Danach kamen vermehrt Ginkgo-Bäumchen über London durch den Handelsgärtner Loddiges nach Wien. Eines dieser ersten Exemplare wurde im Botanischen Garten in Schönbrunn gepflanzt, ein weiteres, allerdings erst Jahre später im Botanischen Garten am Rennweg. Joseph Franz von Jacquin kannte das Alter und wusste einiges von diesen Bäumchen, etwa von dem, das „... sich ...im Parke zu Erlaa befand, und auf eine andere Besitzung des Fürsten Starhemberg versetzt worden seyn soll“. Er sei, so Jacquin Junior: „...der älteste in Oesterreich!“ Dann folge ihm „...eines ...im Park am Cobenzelberge, und eines ehemahls dem Herrn Hofsamenhändler Baumann gehöriges, aus Dresden gekommenes Bäumchen, welches später in den gräflich Harrachschen Park nach Bruck an der Leiytha überging, ... endlich jenes im Kalenberger-Dörfchen im Garten des Herrn Hofagenten von Pernold, welches aus einem Stecklinge des letzterwähnten erzogen worden ist. Diese beyden, und jenes im k. k. Hofgarten von Schönbrunn,

die ersteren bey dreyssig Jahre alt, letzteres bey vierzig, nach diesen der zwanzigjährige Baum im hiesigen Universitätsgarten, sind nunmehr wohl die ältesten und größten noch lebenden Individuen in und um Wien“.<sup>5</sup>

Vorausgesetzt, dass *Ginkgo biloba* gemeint war und nicht *Platanus orientalis*, müsste nach dieser Darlegung der Baum, der im zuvor erwähnten Kommissionsprotokoll von so großer Bedeutung war, um 1799 im Botanischen Garten der Universität Wien gepflanzt worden sein.

Auch Johann Wolfgang von Goethe erhielt über Wien ein Pflanzenstück mit dem Namen *Ginkgo biloba*. In Ostasien beheimatet, könnte dieses 30 m hoch und bis zu 2000 Jahre alt werden. Das hohe Alter und die zweilappigen dunkelgrünen Blätter, die den Laien alles eher vermuten lassen, als dass der Baum zu den Nacktsamigen Pflanzen und damit in die Verwandtschaft der Nadelhölzer gehört, waren für Goethe ein bedeutsames Symbol. Im September 1815 inspirierte ihn Marianne von Willemer zu folgendem Gedicht, das er gemeinsam mit Ginkgozweigen an seine Muse übersandte:


  
Dieses Baumes Blatt, der von Osten  
 Meinem Garten anvertraut,  
 Gibt geheimen Sinn zu kosten,  
 Wie's den Wissenden erbaut:  
 Ist es ein lebendig Wesen,  
 Das sich in sich selbst getrennt,  
 Sind es zwei, die sich erlesen  
 Dass man sie als eines kennt?  
 Solche Frage zu erwidern,  
 Fand ich wohl den rechten Sinn;  
 Fühlst Du nicht in meinen Liedern,  
 Dass ich eins und doppelt bin?

<sup>1</sup> Vgl. Barbara Knickmann- Michael Kiehn (ed.), *Der Botanische Garten* [Führer durch den Botanischen Garten], Wien 2015, S.68ff;

Maria Petz-Grabenbauer, *Zu Leben und Werk von Nicolaus Joseph Freiherr von Jacquin*, in: *Wiener Geschichtsblätter* Jg. 50, H. 3, Wien 1995, S. 121 – 150; ÖBL; Wurzbach.

<sup>2</sup> UA-Wien, *Nachlass Anton Kerner*, *Verzeichnis der Bäume und Sträucher aus dem Jahr 1867*, p. 20.

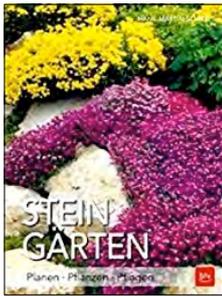
<sup>3</sup> Joseph Franz von Jacquin, *Über den Ginkgo*, in: *Jahrbücher der Medicin für den Oesterreichischen Kaiserstaat*, Wien 1819, 2 ff.

<sup>4</sup> Ebenda.

<sup>5</sup> Ebenda

Für diesen von Frau Prof. Mag. Dr. Maria Petz-Grabenbauer (Österreichische Akademie der Wissenschaften) verfassten Artikel und Fotos bedanken wir uns herzlichst.

## **BUCHTIPPS:** für Weihnachtsgeschenke



### **Steingärten:** Planen · Pflanzen · Pflegen

Hans-Martin Schmidt

Gebundene Ausgabe: 128 Seiten

Verlag: BLV Buchverlag; Auflage: 3 (5. Februar 2016)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3835414771

ISBN-13: 978-3835414778 € 13,40

H.-M.Schmidt besitzt die Gärtnerei „Flora Montana“ [www.floramontana.de](http://www.floramontana.de)

### **Die Weltgeschichte der Pflanzen**

Wolfgang Seidel

Gebundene Ausgabe: 560 Seiten

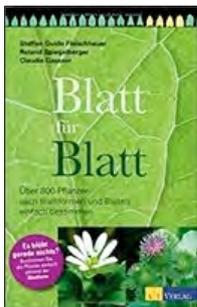
Verlag: Eichborn Verlag (21. September 2012)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3847905120

ISBN-13: 978-3847905127 € 20,60

Über 160 Speise-, Nutz-, Zier- und Heilpflanzen werden beschrieben



### **Blatt für Blatt:**

Steffen Guido Fleischhauer (Autor), Roland Spiegelberger (Autor), Claudia Gassner (Autor)

Über 800 Pflanzen nach Blattformen und Blüten einfach bestimmen.

Es blüht gerade nichts? Bestimmen Sie die Pflanze einfach anhand der Blattform

Taschenbuch: 450 Seiten

Verlag: AT Verlag; Auflage: 1. Auflage (20. März 2017)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3038009644

ISBN-13: 978-3038009641 € 26,00

### **Die schönsten Gärten im Alpenraum**

Julia Kospach (Autor), Ruth Wegerer (Autor)

Gebundene Ausgabe: 220 Seiten

Verlag: Servus; Auflage: 2. Aufl. (23. März 2017)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3710401399

ISBN-13: 978-3710401398 € 34,00



### **Die schönsten Gärtnereien:**

Entdecken, stöbern, genießen

Cordula Hamann (Autor)

Gebundene Ausgabe: 144 Seiten

Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt (29. August 2011)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 342103821X

ISBN-13: 978-3421038210 € 30,00

### **A glance at the wild flowers of Iranian mountains**

Jalil Noroozi (Autor)

Aug 2014 | Edition: 2 | #218649 | ISBN-13: 9786006692159

HBS Price: £45.99, \$61, €52 approx

Bestellung bei: [noroozi.jalil@gmail.com](mailto:noroozi.jalil@gmail.com)

Das Buch beinhaltet Beschreibungen von 266 Pflanzen, Standorte, Blütezeit und ihre Verbreitung





## INFORMATIONEN und TERMINE



Vortrag:

Mo. 18:00 Uhr      11. Dezember      „Frühlingsgärten in Devon und Cornwall“  
DI Reinhard Oberleitner

Anschließend kleine Weihnachtsfeier der Gruppe - um Mitnahme von Eß -und Trinkbaren wird ersucht.

Veranstaltungsort ist der Vortragssaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, Top 1.4

für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00



### BOTANISCHERGARTENDERUNIVERSITÄT WIEN

Eingang Mechelgasse 2, 1030 Wien, Info 01/4277/54100 [www.botanik.univie.ac.at](http://www.botanik.univie.ac.at)

Öffnungszeiten Winter: vom 01.-22. Dezember 2017      10:00-15:00 Uhr

Bei Schlechtwetter und vom 24. Dezember bis 06. Jänner 2018 geschlossen.

### BLUMENGÄRTEN HIRSCHSTETTEN

**Südeingang:** 1220 Wien, Quadenstraße 15, Tel. 01/4000-8042

Öffentliche Verkehrsmittel: ab U 1 Kagraner Platz – Autobus 22 A

**Nordeingang:** 1220 Wien, Oberfeldgasse vis á vis Nr. 41

Öffentliche Verkehrsmittel: ab U1 Kagraner Platz – Straßenbahn 26 bis Spargelfeldstraße

E-Mail: [blumengarten@ma42.wien.gv.at](mailto:blumengarten@ma42.wien.gv.at)

[www.park.wien.at/ma42](http://www.park.wien.at/ma42)

Öffnungszeiten Sommer April– Oktober:

Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr

Juni – August: Samstag von 10 – 20 Uhr

Öffnungszeiten Winter Oktober – März

(im Winter grünt für Sie das Palmenhaus):

Dienstag – Freitag von 10 – 15 Uhr, Sonntag von 10 – 18 Uhr

Ausnahme: 24. Dezember – 06. Jänner 2018 geschlossen.

16. Nov. – bis 17. Dez. „Glanzvoller Advent“ Do. – So. 10 – 20 Uhr

Jeweils Do. – So. Weihnachtsausstellung, Adventmarkt und Kulturprogramm

**Wieder die Bitte an die Postbezieher von BLATT & BLÜTE:**

**Senden Sie bitte vier Briefmarken im Wert von je 125 Cent**

**Für die Ausgaben von 2018 in einem Kuvert an die**

**Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,**

**A-1220 Wien, Siebeckstraße 14, Fachgruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden.**

Wenn Sie als Mitglied einen Computer Ihr Eigen nennen besteht die Möglichkeit auf der Homepage [www.oegg.or.at](http://www.oegg.or.at) bei den Infos, sich die Blatt & Blüte herunter zu laden. Die Mitgliedsnummer und das Passwort fürs Einloggen haben Sie übermittelt bekommen, bzw. können Sie auch direkt über die Homepage anfordern.

Von der Samentauschaktion 2017/2018 gibt es eine Samenliste, diese ist erhältlich bei

Rosa Bernert, 1160 Wien, Possingergasse 12-26/3/6, Tel.: 01/924 54 33

oder bei den Fachgruppenabenden!

Jeder Saatgutspender bekommt eine Liste zugesandt.

Weitere Interessenten können die Samenliste bei der obigen Adresse anfordern;

(Bitte Kuvert mit entsprechendem Rückporto beilegen.)

Die Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers dar





## Geplante Vorträge der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden für 2018



Mo. 18:00 Uhr	08. Jänner	<b>Bilder aus der Flora Armeniens</b> Dr. Ernst Vitek
Mo. 18.00 Uhr	12. Februar	<b>Attraktive Stauden für den Schattengarten</b> DI Jürgen Knickmann
Mo. 18.00 Uhr	12. März	<b>Mit den "Freunden des Botanischen Gartens"</b> <b>auf der Insel Mainau und in Gärten entlang des Weges</b> ao. Univ. Prof. Dr. Michael Kiehn
Mo. 18.00 Uhr	09. April	<b>Rechte und Pflichten im Nachbarschaftsrecht</b> Prof. Ing. Karl Holzer
Fr. - So. 9:30 - 18:00 Uhr	13. - 15. April 2018	<b>Raritätenbörse mit Infostand unserer Gruppe,</b> <b>Überschusspflanzenabgabe gegen Spende</b> Im Botanischen Garten, Mechelgasse 2, 1030 Wien
Mo. 18.00 Uhr	14. Mai	<b>Dachbegrünung</b> Ökolog. Vorteile, techn. Aufbau, Pflanzen u. Pflege Ing. H. Eipeldauer III.
Mo. 18.00 Uhr	08. Oktober	<b>I once visited paradise</b> Eine bot. Studienreise nach Sichuan DI Barbara Knickmann
Mo. 18.00 Uhr	12. November	<b>Wie die Pflanzen zu ihren Namen kamen</b> Norbert Griebel
Mo. 18.00 Uhr	10. Dezember	<b>Zauberhaftes Persien</b> Natur- u. Kulturschätze aus dem Iran Hans Györög

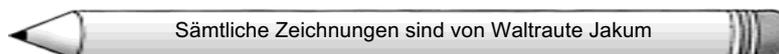


## Folgende Exkursionen unserer Fachgruppe sind für 2018 in Planung



22. März	<b>Fa. Austroaat</b>
Donnerstag	Führung durch die Lagerhallen und Besichtigung der Abfüllanlage.
26. April	<b>Sommerblumenflor im Feldgarten Schönbrunn</b>
Donnerstag	Führung durch die Glashäuser und Besichtigung der Zitrusammlung. Beschränkte Teilnehmerzahl (25)
23. Juni	<b>Führung durch den neu angelegten Sichtungsgarten HBLFA Schönbrunn</b>
Samstag	Führung: DI J. Knickmann
September	<b>Stauden- und Gräserstage bei Gärtnerei Oberleitner</b>
Termin noch offen	Ornding, Hauptstraße 19, 3380 Pöchlarn Nähere Infos folgen

Anmeldung im Büro der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft Tel.: 01/512 84 16 bis 10 Tage vor der Veranstaltung!  
Für Bahnfahrer: eventuelle Mitfahrgelegenheit erfragen! Autofahrer bitte die Anzahl der freien Plätze bekannt geben.  
Exkursionsgebühr: für ÖGG-Mitglieder kostenlose Teilnahme, Gäste € 7,00



### Impressum **BLATT & BLÜTE**

Erscheint 4 mal jährlich (März, Juni, September und Dezember) Kostenlos für Mitglieder der ÖGG  
Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, A-1220 Wien, Siebeckstr. 14  
Tel. 01/512 84 16 Fax.: 01/512 84 16/17 E-Mail: oegg@oegg.or.at, Internet: www.oegg.or.at  
Redaktion und Layout: Alpenpflanzen-Team, Tel. 0676-5632370 E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at  
Nachdruck und jede sonstige Verwendung des Inhaltes nur mit Genehmigung der Redaktion.



## *Rückblick vom Jahr 2017 der Gruppenaktivitäten*



Unser Infostand im Bot. Garten (Raritätenbörse)  
07. - 09. April



Unsere Gruppe am Dachgarten der ehem. Sargfabrik  
Führung: Ch. Leidinger (Mitte) 06. Mai



Am 1000 m2 großen Dachgarten gibt es viel zu bestaunen  
06. Mai



Detail des 100 m2 großen Steingartens  
06. Mai



DI A. Steiner (mit Kappe) führte uns durch den Kurpark Baden  
10. Juni



Felsenweg im Kurpark Baden  
10. Juni



Bildungszentrum Gartenbau Langenlois,  
Führung: Ing. F. Fuger 09. September



Wunderschöne Schaugärten begeisterten uns (Langenlois)  
09. September

Fotos: K. Auer, H. Györög, L. Spanny und W. Wöber